Beitr. Naturk. Niedersachsens 61 (2008): 35-39

Naturschutz und Vogelschutz zwischen Gifhorn und Wolfsburg in schwerer Zeit (aus dem Schriftwechsel von Dr. L. Lüders mit H. Bub 1940-49)

von

Hans Bub† & Hans Oelke

Summary

Nature conservancy and Bird Protection in difficult times as documented by historical letters 1940 - 1949.

English summaries in H1/2008 bearbeitet von A. Zeugner, Hamburg.

Diese kleine Korrespondenz aus bewegter Zeit enthält interessante Beobachtungen und Hinweise über Vogelwelt, Natur- und Vogelschutz sowie Zeitgeschichte. So hat der im Brief 3 genannte Brutnachweis der Blauracke noch nicht Eingang gefunden in die Avifauna von Wolfsburg (FLADE & JEBRAM 1995)

Dr. Ludwig Lüders, viele Jahre Tierarzt in Fallersleben, beringte speziell Tausende Rauchschwalben in den Viehställen der Bauern und Mehlschwalben draußen an den Gebäuden. Als Kreisbeauftragter für Naturschutz engagierte er sich mit Erfolg besonders für die Schaffung von Landschaftsschutzge bieten. Biographische Daten zu L. Lüders und den genannten Personen finden sich in LATZEL & FLADE (1995).

Die Originale der hier angeführten Schreibmaschinen-Briefe liegen dem Herausgeber vor.

Brief 1 Dr. Lüders , Fallersleben 6.10.1940 (2 Seiten mit Schreibmaschine,)

Sehr geehrter Herr Bub!

Vom Landrat in Helmstedt habe ich leider noch keine Antwort erhalten, obwohl bereits 4 Wochen vergangen. Ich glaube auch kaum, daß etwas auf meine Anzeige erfolgt. Leider ist es mir nicht gelungen, „Wolfsburg und Umgebung" unter Landschaftsschutz zu stellen, da der Generalbauinspektor Speer sich dagegen ausgesprochen hat. Gegen solchen mächtigen Mann kann ein kleiner Kreisbeauftragter f. Naturschutz nichts machen. Das ganze Gebiet um den Neuen Teich bei Wolfsburg wird einstmals mit Kleinsiedlungen umgeben, wie ich aus der Planungskarte für die KdF-Stadt ersehen habe. Es gibt in unserer Gegend doch gewaltige Umwälzungen, von der sich nur jemand ein Bild machen kann, der einen Einblick in die Pläne machen konnte. Man hat an höchster Stelle viele Pläne und die besten Absichten für Naturschutz, aber was dabei heraus kommt, ist noch nicht abzusehen.

Nun hätte ich noch eine Bitte. Sie sind er beste Kenner der

Vogelwelt des Okertales. Für jedes Landschafsschutzgebiet muß ich nach Berlin einen Bogen mit den in diesem Gebiet vorkommenden Brut- und Gastvögeln einsenden. Sollten Sie Zeit und Lust haben, so füllen Sie bitte den beiliegenden Bogen nach Möglichkeit aus und senden ihn mir gelegentlich zurück.

Die beiliegenden Rückmeldungen liefern Sie wohl im Büro ab, dann ist auch dieser Fall erledigt.
Für die Wiedehopfbrut in Winkel habe ich leider zu spät von Knopf erfahren, sonst wäre ich selbst einmal hinüber gefahren, so bekam ich aber erst nach 3 Wochen davon Kenntnis. Ich werde mich aber diesmal schon jetzt mit Geffers-Winkel in Verbindung setzen, damit er mir Nachricht gibt.

Mit freundl. Grüßen und Heil Hitler!
Ihr Ludwig Lüders

Brief 2 Dr. Lüders, Fallersleben, 10.9.1940 (1 Schreibmachinenseite)

Sehr geehrter Herr Bub!

Für die freundliche Zusendung des Zeitungsausschnittes danke ich Ihnen recht herzlich. Der „Neuen Zeit" werde ich eine aufklärende Mitteilung zuschicken. Im allgemeinen wird dieses Blatt in unserem Kreis Gifhorn nicht allzu viel gelesen, dort hält sich nach wie vor die Aller-Zeitung, der ich aber auch dieselbe Mitteilung zugehen lassen werde. Da P a r s a u im Kreis Helmstedt liegt, muß ich an den Helmstedter Landrat schreiben und bitten, den trefflichen Herrn Körtje zu bestrafen. Wie weit ich dort Erfolg habe, ist nicht vorauszusehen. Anders wäre es im Kreise Gifhorn. Hier hat der Landrat erst vor 8 Wochen einen Baumfrevler auf meine Eingabe als Kreisbeauftragter mit 150,-RM bestraft. Im Winter v.J. mußte ein Schießer, der 1934 einen Höckerschwan als Trappe (!!!) erlegt hatte, den Balg an das Heimatmuseum abliefern. Von einer Bestrafung wurde abgesehen, weil die Freveltat schon 5 Jahre zurücklag.

Unsere Beringung hat in diesem Jahr wieder recht beachtenswerte Erfolge gehabt, so habe ich allein 1950 Stück beringt, davon allein über 1000 Rauchschwalben und 450 Stück Mehlschwalben.

Ich hätte wohl über 2000 Vögel beringen können, aber einmal waren meine Ringe zu Ende und dann zeitigte das äußerst schlechte Wetter im letzten Drittel des August zahlreiche tote Bruten bei den Rauchschwalben; die Jungen waren einfach verhungert, weil es einfach keine Fliegen mehr gab.
Im Laufe des Sommers ist auch das gesamte Okertal von Gr. Schwülper bis zur Eisenbahnlinie Hannover-Berlin unter Landschaftsschutz gestellt worden. Vor allem lag mir daran, daß in diesem Gebiet keine Wochenendhäuser errichtet und keine Sand- oder Kiesgruben angelegt werden. Hoffentlich nimmt nun auch der Wiedehopf, von dem übrigens ein Paar in diesem Jahre in einem Wohnhaus in Winkel gebrütet haben soll, wieder zu.
Sollten Sie einmal wieder in die Heimat kommen, so würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mich hier aufsuchen würden.
Mit freundlichen Grüßen ! Heil Hitler! [mit Bleistift durchstrichen in späterer Zeit]
Ihr Ludwig Lüders

Brief 3 Dr. Lüders, Fallersleben vom 24.1.1949 (1 doppelseitig beschriebener Schreibmaschienenbogen)

Lieber Herr Bub!

Herzlichen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief, den ich erst heute beantworten kann. Ich bedaure sehr, daß es Ihnen nicht möglich war, mich in Fallersleben aufzusuchen; hoffentlich wird es im kommenden Sommer Tatsache, nur bitte ich um rechtzeitige Benachrichtigung. Wir müssen ja nun auch sehen, ob die Blauracken in diesem Jahre bei Wettmershagen-Allerbüttel wieder eine Gastrolle geben. 1948 hatten sie zuerst 3, später 2 Junge, wie von verschiedenen Seiten festgestellt werden konnte.
Zu der Besprechung wegen Errichtung eines Kinderheimes der Arbeiterwohlfahrt bei Neubrück war ich geladen, konnte aber aus 2 Gründen nicht hin. Erstens hatten die Braunschweiger die Einladung nach Gifhorn gesandt, von wo sie mich erst im letzten Augenblick erreichte, dann war mir gerade mein PKW geklaut und das Leichtmotorrad war nicht zugelassen. Ich habe den Braunschweiger geraten, sich an die Oberste Naturschutzstelle in Hannover zu wenden, wenn die Braunschweiger Höhere Naturschutzbehörde nicht zieht. Auf meine Veranlassung hin ist s.Z. das Gebiet von Neubrück in unser Gifhorner Landschaftsschutzgebiet Okertal einbezogen.

Auch gegen die Niederlassung habe ich mich gewehrt, aber die Gemeinde Didderse wollte ja im Ort keinen Bauplatz hergeben, wie auch in anderen Fällen; dann bleibt uns nichts anderes übrig, als eine zeitbegrenzte Bauerlaubnis zu erteilen. Ich habe meine Hände rein und schiebe die ganze Schuld auf die kurzsichtige Politik Ihrer Gemeinde. Sobald eine Gemeinde innerhalb der Ortsgrenzen die Baulücken zur Verfügung stellt, sind wir jedesmal Sieger geblieben.
Ich hoffe aber, daß Ihr Wiedehopf-Gebiet verschont bleibt. Vorgestern brachte mir mein Namensvetter, Otto Lüders-Wolfsburg, die Schwingen und Haubenfedern eines jungen Wiedehopfes mit. Dieser war im letzten Sommer zwischen Wolfsburg und Sandkamp in den Schrebergärten südwestl. des VWW noch lebend gefunden, nach einigen Tagen aber verstorben. Wir vermuten die Niststätte in den Sandkämper Grashöfen. Ich glaube auch, daß mein unermüdlicher Namensvetter im kommenden Sommer die Niststätte dort noch ausfindig machen wird. Anfangs November hielt Otto L. vor dem Lehrerverein Fallersleben einen 2-stündigen Vortrag über „die Eulen und Greife im Wolfsburger Gebiet". Denselben Vortrag hielt er im Dezember dann noch in Hannover vor Weigold und Tenius, die beide ganz begeistert davon waren.
Was macht denn die Rückkehr der Didderser Störche? Ich hatte vor einem Jahr Ihrem Vater ein Musterbild übersandt, aber niemals etwas darüber gehört. In diesem Jahr war das Brutergebnis nicht so günstig wie 1947. Meinen Storch aus Hehlingen mußte ich anfangs Juni an den Zoo Hannover abgeben, nachdem er auf dem hiesigen Gehöft, wo er gehegt wurde, 12 Küken auf einmal verzehrt hatte, Das war dem Bauern zu dumm.
Das meiste Vergnügen macht mir mein Vogelschutzgehölz Hagen bei Osloß. Ich lege Ihnen eine Tabelle über das bisherige Ergebnis bei, bitte aber um gelegentliche Rücksendung. Ärgern muß ich mich über Knopf-Hattorf, Ich hatte ihm s.Z. 100 Nistkästen für das Hattorfer Holz von Giengen kostenlos verschafft. Aber er hat nicht genügend aufgepaßt, sondern läßt sich einen Kasten nach dem anderen klauen, sodaß sie jetzt die Häuser von Mörse und Barnstorf zieren. Statt nun hinzugehen und die Kästen zurückzufordern, wie ich ihm schon mehrfach geraten habe, läßt er die Sache schludern und ich sehe die Zeit schon kommen, wo er nicht einen Kasten mehr hat und das jetzt, wo keine Kästen zu bekommen sind.
Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Prof. Dr. Drost
Ihr Ludwig Lüders

Autor: Hans Bub, Klinkerstr. 71, 26388 Wilhelmshaven, MS Eingang 14.2.1995
Zur Person v. Hans Bub † 1995: G.PANNACH(1995): Beitr. Naturk. Niedersachsens 48: 111-112.-
Zur Person von L. Lüders: LATZEL, G., & M. FLADE (1995): Geschichte der Vogelkunde und des Vogelschutzes im Wolfsburger Raum. In: Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Indsutriestadt und Natur (Hrsg. M. Flade & J. Jebram), p. 46-56. Wolfsburg.

Anschrift der Verfasser:
Hans Bub & Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 61 (2008): 39-Umschlag Seite 3

Literaturbesprechungen

MAUMARY, L., L. VALLOTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. 848 S., >2600 farbige Abb. Leinen , großformatig (30.5 x 25 x 6 cm). Ca. 10 kg.. Schweizerische Vogelwarte Sempach, und Nos Oiseaux, Montmolin. Eine deutsche und eine französische Fassung. ISBN 978-3-9523006-2-6. 188,00 SFr.
Das imponierende, schwergewichtige Monumentalwerk, angepriesen als Jahrhundertwerk der Schweizer Vogelkunde, ist ein kaum übertreffbares Buch der Superlative. Es werden abgehandelt alle 419 wildlebenden Brutvögel, Durchzügler, Wintergäste und Seltenheiten der Schweiz und des grenznahen Auslands. Die 3 Autoren haben, unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern mehr als sieben Jahre an der Fertigstellung gearbeitet. Schon das flüchtige Durchblättern ist durch die Vorlage einmaliger Photo-, Karten-, Graphikdokumente ein ästhetischer Genuß. Zwei zum Testen herausgegriffene, aus eigenen Untersuchungen sehr vertraute Arten – Mehlschwalbe und Kohlmeise - erschlagen fast durch ihre informative Fülle. Der Name erscheint in neuster Systematik, mit deutscher, italienischer, französischer, englischer Version, mit einer wenigzeiligen Kurzcharakteristik inkl. Hinweisen auf Gefahren(Situationen). Es schließt sich als nächstes das Unterkapitel Verbreitung an. Dieses wirft einen Blick auf das gesamte Verbreitungsgebiet, führt in sonst kaum möglicher Genauigkeit auch die verschiedenen Unterarten bes. im Mediterranraum an, zeigt das jährliche Schweizer Verbreitungsgebiet mit auch extremen Höhennachweisen samt Bestandszahlen. Eine Relief-Verbreitungskarte orientiert über jahreszeitliches Auftreten in wenigen Farben(zumeist rosa –rötlich für sommerliche Brutvögel, in Varianten auch punktförmig bei gestreuten nicht flächendeckenden Vorkommen (mit einem sog. Kuchendiagramm für genauere Zeitabschnitte, auch Erfassungsjahre). Die Abschnitte Wanderungen und Ringfunde fanden sich bisher so ausführlich und konsequent in keiner anderen europäischen Avifauna. Bei Mehlschwalben liegen unter 150 Ringfunden bisher noch keine Wiederfunde aus Gebieten südlich der Sahara vor. Die 1845 Ringwiederfunde der Kohlmeise (nicht mehr?) streuen (s. Sonderkarte p. 672) von Südspanien quer durch Deutschland bis nach Mittel-Skandinavien und Westrussland. Verlust- und Todesursachen sind auch gekennzeichnet. Die Kapitel Wanderungen –Bestandsentwicklung machen Gebrauch von zahlreichen Einzelergebnissen, aber auch vom Brutvogelindex 1990-2003. Lebensraum – Verhalten: faßt u.a. Habitat, Habitatwahl, Nahrung, Futtersuche, Nahrungswahl, Schlaf- und Zugverhalten zusammen, abgestimmt auf Schweizer Besonderheiten. Diese werden in dem Teilkapitel „Brutbiologie in der Schweiz", je nach Untersuchungsstand (extrem gut bei *Parus major*), ausführlich ins Auge gefaßt. Bei Schutz fallen die Meinungen zwischen „momentan keine Bedrohung(z.B. „Spornpieper) über Auflagen für Erhalt der Nester (Mehlschwalbe) bis hin zu Todesursachen „Hauskatzen und Kollisionen mit Glasflächen" (Kohlmeise) sehr unterschiedlich aus. Bei diesen Gefahren unterbleiben aber konkrete Hinweise zur Lösung der Gefährdung, z. B. Forderungen nach Katzenbekämpfung oder Überdeckung/Vermalen/Verhüllen/Ankleben von Greifvogel-Silhouetten. Den Abschluß der jeweiligen Artmonographie stellen dar in Kurzfassung Zugstrategie, Status in der Schweiz, Bestand, Häufigkeit, größte Tagessumme, höchste Feststellung, Rote Liste, Jagd, Status in Europa, Bestand (ohne Russland), Rote Liste Europa, Berner Konvention, Bonner Konvention, CITES, Höchstalter, Masse, Artnummer. Elegant ist die Literaturfrage

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Bub Hans, Oelke Hans

Artikel/Article: Naturschutz und Vogelschutz zwischen Gifhorn und Wolfsburg in schwerer Zeit (aus dem Schriftwechsel von Dr. L. Lüders mit H. Bub 1940-49) 35-39